

pologetici, zwey nützliche Gespreech, erscheinen, worin Jacob Andrea und Wolff Blas über die Berechtigung des Namens Katholik disputiren. Nicht unbedeutend ist auch die Schrift Catalogus aeteticorum d. i. warhafft erzehlung der namafften Irrthumb und Kezer, welche von Anfang der Welt bis auff unsere Zeit entstanden, Ing. 576. Von asceitischen Schriften, welche Franc ausgehen ließ, fand am weitesten Verbreitung die Auslegung der Passion unsern Herrn Jesu Christi, Ingolst. 1577, München 1608. (Vgl. Sederer, Annales Ingolstad. I, 312. II, 4 sq. u. ö.) [Streber.]

Franc (Francus Woerdensis), Sebastian, ein Zeitgenosse Luthers und eigenzümlischer Freidenker, stammte aus der ehemaligen Reichsstadt Donaumörth, nicht, wie einige angeben, aus Woerd in Holland, und rief sich in verschiedenen Städten Deutschlands, amentlich Nürnberg, Würzburg, Stragburg und Ulm, umher, bis er 1542 in Basel starb. Infangs stand er mit Luther in freundschaftlicher Verbindung, so daß dieser im J. 1530 die Vorrede zu Francs Chronik der Türkei schrieb. Aber je mehr sich das Luthertum als eine bestimmte Religionsgesellschaft zu constituiren begann, desto mehr zog sich Franc zurück, denn er wollte durchaus keiner bestimmten Secte angehören, auch keine stiften, und ist mit Unrecht als den Schwendfeldern, bald den Wiederkuffern beigezählt worden. Sein System ist antheistisich und spiritualistisich. Gott ist ihm die Weltsubstanz, das Wesen aller Dinge, durch die ganze Welt ausgegossen ist, im Menschen und in diesem vorzüglich, aber auch im Thiere und in den leblosen Dingen wohnt. Er ist Alles in Allem, die Substanz aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, ihr Wesen und Leben. In sich ist er willenlos, ohne Eigenschaften, unbestimmt, und erhält Willen, Eigenschaften, Bestimmtheiten u. dgl. erst in uns. So pantheistisich rief lautet, so suchte er doch auch die Selbständigkeit Gottes aufrecht zu erhalten und ließ ihn nicht ganz in den Creaturen aufgehen; namentlich vergleicht er Gott mit dem Lichte der Sonne, als in alle Creaturen geht, ohne doch diese selbst zu sein. Das in aller Creatur wohnende Göttliche nennt Franc den Sohn Gottes, das innere Wort, Geist, Kraft. Dieß innere Wort zc. ist Christus, der von Anfang gewesen. Von diesem ewigen Christus ist der zeitliche zu unterscheiden, und mit diesem verhält es sich also. Gott kann einem Wesen nach, weil er unbestimmt, ohne Willen zc. ist, nie über den Menschen zürnen; aber die Menschheit zürnte über sich, über ihre Sündhaftigkeit, trug nur diesen Zorn auf Gott über und sehnte sich nach Versöhnung. Um diese u bewirken, schickte Gott den zeitlichen Christus, st in ihm Fleisch geworden, damit dieser sterbend der Menschheit den Glauben gebe, Gott sei veröhnt. Diesen historischen Christus dachte sich Franc als einen potenzierten Sokrates, in welchem das innere Wort, der Sohn Gottes, beson-

ders kräftig gewesen. Dieser historische Christus gab uns das historische Christenthum, die Bibel. Diese ist gut, das Wort Gottes, aber nur das äußere Wort, morein das innere verhüllt ist. Bei der Erklärung der Bibel muß man darum Buchstaben und Geist wohl unterscheiden, und den Geist darin findet nur der Geist in uns, das innere Wort (pneumatische Bibelklärung). Weil aber das innere Wort von Anfang gewesen, vor dem historischen Christus, so findet sich das Wesentliche des Christenthums auch ohne Schrift und schon lange vor Christus bei Juden und Heiden und allen Völkern, welche vom historischen Christus nichts wissen, keine Bibel, wohl aber das innere Wort in sich haben. Der historische Christus hat der Welt nur das deutlich vor Augen gestellt, was schon das innere Wort ihr sagte. Wer diesem innern Wort folgt, der gehört zur wahren Kirche, sei er Papist, Lutheraner, Sectirer, Türke, Jude zc. Dieses Leben des Geistes, dieß Leben nach dem in uns wohnenden göttlichen Elemente, ein Leben in Liebe, dieses allein ist etwas nütze und nöthig, nicht aber das äußere, Predigtamt, Sacramente u. dgl., ja diese schaden nur, indem sie den Menschen zu einem wertheligen Heuchler machen. Gegen diesen Spiritualismus, der zugleich der vollendetste Subjectivismus ist, erklärte sich Luther in sehr heftigen Ausdrücken und nannte Franc ein „Lastermaul, einen Enthusiasten (Phantasten) und Geisterer, dem nichts gefällt, als Geist, Geist, Geist.“ Besonders nahmen die Reformatoren auch an der Behauptung Francs, alle Sünden seien einander gleich, Anstoß, und im J. 1540 ließ darum ein Verein lutherischer Theologen zu Schmalkalden durch Melanchthon eine Schrift hiergegen veröffentlichen. Franc hatte dieß aber so gemeint, alle Sünden seien nur die Erscheinungen eines und desselben bösen Willens, wenn sich der Mensch dem teuflischen Princip, das in ihm neben dem göttlichen ist, ergeben und von dem göttlichen abgewendet habe. Nur auf diese Quelle komme es an, nicht auf deren einzelne Manifestationen. — Franc war ein ziemlich fruchtbarer Schriftsteller. Seine wichtigsten Werke sind: 1. die 280 Paradoxa, 2. seine Sprichwörter, 3. die güldin Arch, 4. das verbüscherte, mit sieben Siegeln verschlossene Buch, 5. Chronik, Zeitbuch und Geschichtsbibel, in drei Theilen bis 1543 reichend und für die Geschichte der Secten jener Zeit sehr interessant. (Vgl. Arnold, Unpart. Kircheng- und Kezerhistorie, Schaffhauser Ausgabe I, 875; Hagen, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter, Erlangen 1844, III, 314 bis 396; E. A. Hafe, Seb. Franc von Wörb, der Schwarmgeist, Leipzig 1869. Uebersicht der ganzen Literatur und kritisches Verzeichniß der Schriften bietet die noch unvollendete Biographie Francs von Weintauff in Birlingers Alemannia 1877 ff.) [v. Hefele.]

Francé, August Hermann, Philanthrop und Stifter des hallischen Waisenhauses, wurde